

Das Wirtschaftssystem des Islam

(teil 1 von 2): Die Quellen der islamischen Wirtschaft



Einführung

Als vollkommene Lebensweise liefert der Islam Richtlinien und Regeln für jeden Lebensbereich und für jede Gesellschaft. Natürlich ist ein funktionierendes Wirtschaftssystem lebensnotwendig für eine gesunde Gesellschaft, denn das Konsumieren von Gütern und Diensten sowie die Vereinfachung dessen durch ein allgemeines Tauschmittel spielen eine Hauptrolle dabei, Menschen zu erlauben, ihre materiellen und anderen Ziele im

Leben zu verwirklichen.

Der Islam hat einige Standards aufgestellt, die auf Gerechtigkeit und Durchführbarkeit basieren, damit derartige Wirtschaftssysteme aufgebaut werden können. Diese Standards haben zum Ziel, dem Neid vorzubeugen, der häufig zwischen unterschiedlichen sozialökonomischen Gruppen auftritt. Natürlich stimmt es, dass die Anhäufung von Geldern fast jedes menschliche Wesen betrifft, das Transaktionen mit anderen macht. Während diese Standards Geld als eines der wichtigsten Elemente in der Gesellschaft anerkennen, verlieren sie aber nicht aus den Augen, dass es zweitrangig ist, verglichen mit dem wirklichen Sinn der menschlichen Existenz, nämlich der Anbetung Gottes.

Ein islamisches Wirtschaftssystem beschäftigt sich nicht notwendigerweise mit dem präzisen Betrag des finanziellen Einkommens und der Ausgaben, Importen und Exporten, und anderen wirtschaftlichen Statistiken. Zwar sind solche Dinge zweifellos wichtig, aber der Islam befasst sich mehr mit dem Geist des Wirtschaftssystems.

Eine Gesellschaft, die islamische Gesetze anwendet und islamische Verhaltensweisen empfiehlt, wird herausfinden, dass alle die Systeme – gesellschaftliche, wirtschaftliche, usw. – mit denen sie zu tun hat, zusammenspielen müssen. Der Islam lehrt, dass Gott für jede Person, die er zum Leben gebracht hat, Versorgung geschaffen hat. Daher ist der Wettbewerb um die natürlichen Ressourcen, der unter den Nationen der Welt

zu existieren scheint, eine Illusion. Während die Erde genügend Schätze besitzt, um die Bedürfnisse der Menschheit zu stillen, besteht die Herausforderung der Menschen darin, die Schätze zu entdecken, gewinnen, zu bearbeiten und an diejenigen, die sie benötigen, zu verteilen.

Der Islam besteht aus Glaubenssätzen, die die Beziehung zwischen dem Einzelnen und seinem Schöpfer regeln; zwischen der Person und anderen menschlichen Wesen; zwischen der Person und dem Universum und sogar der Person zu sich selbst. In diesem Sinne regelt der Islam das menschliche Verhalten und eine Art menschlichen Verhaltens ist ökonomisches Verhalten. Ökonomisches Verhalten wird bei Muslimen als Mittel der Produktion, Verteilung und Konsumierung von Gütern und Diensten betrachtet. Im Islam ist menschliches Verhalten – sei es auf ökonomischer Ebene oder anderen – weder wertfrei noch neutral. Es ist mit der ideologischen Grundlage des Glaubens verbunden.

Die Quellen islamischer Ökonomie

Die Hauptquellen des Islam – der Qur´an und die Sunna des Propheten^[1] - liefern Richtlinien für wirtschaftliches Verhalten und einen Entwurf, wie das ökonomische System einer Gesellschaft organisiert sein sollte. Daher müssen die Werte und Ziele aller “islamischen” Wirtschaftssysteme notwendigerweise mit den Prinzipien, die von diesen fundamentalen Quellen abgeleitet sind, übereinstimmen und diese befolgen. Der Sinn und Zweck dieser Artikel besteht darin, die hervorragendsten Kennzeichen eines Wirtschaftssystems aufzuzeigen, das auf den Grundlagen der fundamentalen Quellen des Islam basiert. Im Blickpunkt hier stehen die Hauptmerkmale des islamischen Systems.

Das islamische Wirtschaftssystem wird von einem Netzwerk von Regeln definiert, das Schariah genannt wird. Die Regeln, die in der Schariah enthalten sind, sind sowohl konstitutiv als auch regulativ, das bedeutet, dass sie einerseits die Regeln für die Errichtung eines ökonomischen Seins und Systeme enthalten und ebenso wie die Regelungen, die ein bereits existierendes regeln. Als integraler Teil der Offenbarung ist die Schariah der Wegweiser für die Taten der Menschen, der jeden Aspekt des Lebens miteinschließt – spirituell, individuell, sozial, politisch, kulturell und ökonomisch. Sie liefert einen Maßstab nach dem alle Taten, seien sie Teil der einzelnen Repräsentanten, der Gesellschaft oder des Staates in bezug auf ihre Gesetzmäßigkeit eingestuft werden. Infolge dessen gibt es fünf Arten von anerkannten Taten, mit Namen: verpflichtende, empfohlene, erlaubte, nicht empfohlene und verbotene. Diese Einstufung beinhaltet auch wirtschaftliches Verhalten.

Die Grundquelle der Schariah im Islam ist der Qur´an und die Sunna, die sämtliche notwendigen Regeln der Schariah als Rechtleitung für die Menschheit enthalten. Die Sunna erläutert diese Regeln weiter durch die praktischen Anwendungen durch den Propheten Muhammad. Die Ausweitung der ordnenden Regelungen der Schariah und ihre Ausdehnung auf neue

Situationen in späteren Zeiten wurde erzielt durch den Konsens von Gelehrten in Analogieschlüssen – sie leiteten Regelungen ab indem sie eine Analogie zwischen neuen Problemen und solchen herstellten, die in den Primärquellen vorhanden sind – und schließlich genaue Schlussfolgerungen aus den Texten durch Gelehrte, die auf die Schariah spezialisiert sind. Diese fünf Quellen – der Qur´an, die Sunna, der Konsens der Gelehrten, Analogieschlüsse und die Schlussfolgerungen - stellen die Bestandteile der Schariah dar und diese Bestandteile werden auch als Grundlage verwendet, um ökonomische Angelegenheiten zu regeln.

Gerechtigkeit

Zusammengefasst können wir sagen, dass das islamische Wirtschaftssystem auf der Betonung von Gerechtigkeit basiert. Durch die Gerechtigkeit kann die Existenz von Regelungen, die das wirtschaftliche Verhalten des Einzelnen und der ökonomischen Institutionen bestimmen, erst verstanden werden. Im Islam ist Gerechtigkeit ein Konzept mit vielen Gesichtern, und es existieren verschiedene Worte, um sie zu definieren. Das allgemeinste Wort, das gebraucht wird, das sich auf das über allem stehende Konzept der Gerechtigkeit bezieht, ist das arabische Wort „*adl*“. Dieses Wort und seine vielen Synonyme deuten auf die Konzepte des „Rechts“, als Äquivalent zur „Fairness“, „Dinge angemessen behandeln“, „Gleichheit“, „Gleichbehandlung“, „Ausbalanziertheit“, „Maßhalten“ und „Mäßigung“. In der Praxis wird Gerechtigkeit definiert als im Einvernehmen zur Schariah handeln, was im Gegenzug sowohl substantivische als auch prozedurische Gerechtigkeit^[2] beinhaltet, die ökonomische Dinge umfasst. Substantivische Gerechtigkeit besteht aus den Elementen der Gerechtigkeit, die in der Substanz der Schariah enthalten sind, während prozedurische Gerechtigkeit aus Regelungen besteht, die das Erreichen von Gerechtigkeit, die in der Substanz des Gesetzes enthalten ist, sichern sollen. Die Betonung ökonomischer Gerechtigkeit und das sie begleitende Konzept distributive Gerechtigkeit^[3] ist besonders wichtig als identifizierendes Merkmal eines islamischen Wirtschaftssystems. Die Regelungen, die erlaubte und verbotene ökonomische Verhaltensweisen seitens des Konsumenten, Produzenten und Regierung beherrschen, ebenso wie Fragen des Eigentumsrechts und von der Produktion und der Verteilung von Reichtum, sie alle haben ihre Grundlage auf der islamischen Sichtweise von Gerechtigkeit.

Folgende Themen werden in den folgenden Artikeln diskutiert werden:

- (a) Pflichten, Rechte und eigenes Interesse des Einzelnen;
- (b) Eigentumsrechte;
- (c) Wichtigkeit von Verträgen;
- (d) Arbeit und Reichtum;
- (e) das Konzept der Barakah;

- (f) ökonomische Gerechtigkeit;
- (g) Verbot von Zinsen (riba);
- (h) Wettbewerb und Zusammenarbeit; und
- (i) die Rolle des Staates.

Footnotes:

[1] Die Sunna ist die Überlieferung der Aussagen, Taten und stillschweigenden Billigungen des Propheten.

[2] “Substantivische Gerechtigkeit bedeutet, das ‘richtige’ Ergebnis zu erreichen. Prozedurische Gerechtigkeit bedeutet das Ergebnis auf die ‘richtige’ Weise zu erreichen.” (Aus einer Ansprache mit dem Titel “Effective Arbitration Techniques in a Global Context” gehalten vom Secretary for Justice of Hong Kong ,Ms Elsie Leung)

[3] “Normative Grundbestandteile, die dazu geschaffen sind, Güter in begrenzter Menge dem Bedarf entsprechend zur Verfügung zu stellen.” Stanford Encyclopedia of Philosophy: (<http://plato.stanford.edu/entries/justice-distributive/>)

(teil 2 von 2): Seine Ideologie

Die ideologische Basis ökonomischer Aktivität



Die ideologische Basis im Islam kann in sechs Grundprinzipien zusammengefasst werden:

Der Eckpfeiler ist, dass alles mit dem Glauben an Gott als Schöpfer, Herrn und Souverän des Universums beginnt. Das beinhaltet den Willen, sich Gottes Willen zu unterwerfen, und Ihm vollständig und

uneingeschränkt zu dienen. Dies bedeutet, dass Muslime – einzeln und gemeinsam – kein anderes System imitieren oder nachmachen sollten, wenn es von ihren besonderen Prinzipien abweicht, beispielsweise das System des Wuchers oder der Zinsen.

Das zweite Grundprinzip ist, dass Islam, als Religion, eine vollständige Lebensweise darstellt; etwas, das dem Leben einer Person in allen seinen Aspekten Führung bietet: moralisch, gesellschaftlich, ökonomisch, politisch, usw. Alle diese Aspekte basieren auf der Rechtleitung Gottes. Daher ist es keine Frage, ob jemand die Lehren Gottes in einer Angelegenheit akzeptiert und in einer anderen ablehnt. Alles muss mit dieser grundsätzlichen Rechtleitung übereinstimmen.

“...Und Wir haben dir das Buch zur Erklärung aller Dinge herniedergesandt, und als Führung und Barmherzigkeit und frohe Botschaft für die Gottergebenen...” (Quran 16:89)

Ein drittes Prinzip ist, dass Gott die Menschen auf der Erde als Seine Statthalter geschaffen hat, was bedeutet, dass jeder geschaffen wurde, um eine bestimmte Verantwortung auf dieser Erde zu erfüllen. Gott hat die Menschen mit freiem Willen ausgestattet, damit sie ihre Leben den moralischen und ethischen Werten, die Er Selbst aufgestellt hat, entsprechend führen. Außerdem liefert der Islam eine Gelegenheit im materiellen Fortschritt, wobei moralischer, gesellschaftlicher und materieller Fortschritt alle harmonisch verbunden sind.

Das vierte Prinzip ist, dass Gott, um den Menschen zu unterstützen, die Verantwortung der Statthalterschaft zu erfüllen, ihm alles im Universum dienstbar gemacht hat. Es gibt viele Verse im Qur´an, die dies betonen, wie:

“Gott ist es, Der euch das Meer dienstbar gemacht hat, auf daß die Schiffe darauf nach Seinem Geheiß fahren, und auf daß ihr nach Seiner Gnadenfülle trachten und dankbar sein möget.” (Quran 45:12)

Dies bedeutet allerdings nicht, dass den Menschen die freie Herrschaft gegeben worden sei, die Ressourcen, mit denen Gott uns versorgt hat, zu gebrauchen und zu missbrauchen, wie es uns gefällt. Es gibt vielmehr Verse, die die Menschheit auffordern, die verschiedenen Ressourcen, die Gott ihnen zugänglich gemacht hat, verantwortungsvoll nutzbar zu machen. Die Menschen werden ermutigt, die guten Dinge zu genießen, die Gott geschaffen hat, aber sie sollen dies innerhalb der Grenzen, die Er uns vorgegeben hat, tun. Dies zu tun, wird nicht als Sünde angesehen, solange Sein Weg befolgt wird und Seine Grenzen nicht übertreten werden. Gott sagt:

“Und Er ist es, Der Gärten wachsen läßt, mit und ohne Pfahlwerk, und die Dattelpalme und die Getreidefelder, deren Früchte von verschiedener Art sind, und Oliven und Granatapfel(Bäume), einander ähnlich und unähnlich. Esset von ihren Früchten, wenn sie Früchte tragen, doch gebet davon am Tage der Ernte (dem Armen) seinen Anteil, seid (dabei aber) nicht verschwenderisch! Wahrlich, Er liebt diejenigen nicht, die nicht maßhalten.” (Quran 6:141)

Das fünfte Prinzip ist das Prinzip der Verantwortlichkeit im Jenseits. Gott hat den Menschen die Statthalterschaft und die Ressourcen gegeben. Dies bedeutet, dass jede einzelne Person am Tag des Gerichts befragt werden wird, wie er oder sie sich verhalten hat, als er oder sie das irdische Leben genoß. Dies beinhaltet natürlich auch unser ökonomisches Verhalten. Gott sagt:

“Dann werdet ihr, an jenem Tage (dem Tag des Gerichts), nach dem Wohlstand befragt.” (Quran 102:8)

Das sechste Prinzip ist, dass die Unterschiedlichkeit des Wohlstandes unter den Menschen selbst eine Person nicht unterlegen oder überlegen macht. Armut und Überfluss unterliegen eher der absoluten Kontrolle Gottes, Der – aus Seiner Unendlichen Gerechtigkeit und Weisheit heraus – diese Dinge denen, die Er auswählt, zukommen lässt.

“Allah erweitert und beschränkt die Mittel zum Unterhalt, wem Er will...” (Quran 13:26)

Überfluss ist ebenso wie Armut als eine Prüfung von Gott anzusehen, eine, durch die man sehen kann, was jemand mit seinem Reichtum tun wird – ihn selbst genießen oder auf positive Art und Weise verwenden, wie die Religion es vorschreibt. Gott sagt:

“Eure Reichtümer und eure Kinder sind wahrlich eine Versuchung; doch bei Allah ist großer Lohn.” (Quran 64:15)

Nachdem er zahlreiche Gaben und Schätze und ein Königreich, das mit keinem anderen auf der Erde verglichen werden kann, erhalten hatte, sagte Salomo, wie Gott uns im Qur'an mitteilt:

“...Dies geschieht durch die Gnade meines Herrn, um mich zu prüfen, ob ich dankbar oder undankbar bin...” (Quran 27:40)

Gott kümmert es nicht, wieviel Reichtum eine Person angehäuft haben mag, ihre Schönheit oder Farbe, sondern eher ist Sein Maßstab die Frömmigkeit in den Herzen. Gott sagt:

“O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf daß ihr einander erkennen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist.” (Quran 49:13)

Der Prophet sagte ebenfalls:

“Wahrlich Gott kümmert weder eure Erscheinung noch euer Reichtum, sondern vielmehr eure Herzen und Taten.” (Sahieh Muslim)

Wie man von diesen Prinzipien sofort vermuten kann, ist das islamische Wirtschaftssystem aufgrund der Verschiedenheit der Werte, die zugrunde gelegt werden, radikal anders als andere. In einer kapitalistischen Gesellschaft kann man bestimmte Regeln der Ökonomie erkennen, die wegen der eigentlichen Natur und den Werten dieses Systems eine Vorrangstellung gegenüber moralischen und ethischen Werten besitzen. Dasselbe kann man auch in kommunistischen, sozialistischen und anderen Gesellschaften

beobachten. Aus diesen Prinzipien, die in diesem Artikel erwähnt werden, entspringt das islamische Wirtschaftssystem, das ein Gleichgewicht zwischen persönlichem Nutzen und Nutzen für die gesamte Gesellschaft herstellt, ebenso wie weltlichen Profit und spirituelle Verdienste, die alle sichern, dass man die Zufriedenheit des Herrn der Welten erreicht.